



Heilpraktiker-Selbststudium



LIKAMUNDI

Skript Nr. 38

Befund & Therapie

© Copyright: Herausgegeben von der Heilpraktikerschule Likamundi,
Drehergasse 12, 87629 Füssen, Telefon 08362 / 92 11 97
Webseite: www.likamundi.de, E-Mail: info@likamundi.de

Die Informationen dieses Dokumentes wurden mit großer Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Die Autoren und Herausgeber übernehmen keine juristische Verantwortung oder Haftung für eventuell verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte bleiben dem Herausgeber dieses Dokumentes vorbehalten. Sowohl dieses Dokument als Ganzes als auch einzelne Inhalte dürfen in keinsten Weise ohne die schriftliche Zustimmung des Herausgebers vervielfältigt bzw. entgeltlich oder unentgeltlich verbreitet werden.

Heilpraktiker

Vorbereitung auf die amtsärztliche Heilpraktikerprüfung

Befund & Therapie

Inhalt

1. Psychopathologischer Befund

- 1.1. Hinweise zur Verhaltensbeobachtung
- 1.2. Psychische Elementarfunktionen und ihre Störungen

2. Psychotherapie

- 2.1. Überblick über die theoretischen Modelle
- 2.2. Indikation
- 2.3. Setting
- 2.4. Wirksamkeitsnachweis
- 2.5. Gefahren und Nachteile der Psychotherapie

3. Psychoanalytisch orientierte Psychotherapieverfahren

- 3.1. Psychoanalytische Therapie
- 3.2. Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie
- 3.3. Psychoanalytisch orientierte Gruppentherapie

4. Verhaltenstherapie

- 4.1. Grundlagen der Verhaltenstherapie
- 4.2. Verschiedene Verfahren der Verhaltenstherapie

5. Suizidalität

- 5.1. Definitionen
- 5.2. Epidemiologie
- 5.3. Risikofaktoren, Auslöser und Entstehungsbedingungen von Suizidalität
- 5.4. Erkennen der Suizidalität
- 5.5. Verhalten bei akuter Gefährdung
- 5.6. Begleitung und Therapie

6. Psychopharmaka

- 6.1. Neuroleptika
- 6.2. Antidepressiva
- 6.3. Sedativa
- 6.4. Phasenprophylaxe
- 6.5. Weitere wichtige Medikamente in der Psychiatrie

1. Psychopathologischer Befund

Bei der Erhebung des psychopathologischen Befundes ist zu beachten, dass ein Symptom allein noch keine Diagnose zulässt, einzelne Symptome können in bestimmten Situationen auftreten und wieder verschwinden z.B. Wahrnehmungsstörungen bei Übermüdung. Zudem sind die meisten Symptome unspezifisch, z.B. Angst ist ein Symptom, das bei vielen Störungsbildern vorhanden ist. Der Befund sollte immer vollständig erhoben werden, also auch das Fehlen von Störungen sollte vermerkt werden.

Im Erstgespräch werden durch Beobachtung und Befragung sehr viele Informationen gewonnen. Das äußere Erscheinungsbild (Kleidung und Körperpflege) Gestik, Mimik und Sprache sowie das Verhalten in der Untersuchungssituation, insbesondere Kooperationsbereitschaft, Tendenz zur Simulation oder Dissimulation und Auskunftsbereitschaft geben wichtige Aufschlüsse.

1.1. Hinweise zur Verhaltensbeobachtung

Aus der Verhaltensbeobachtung lassen sich wichtige Erkenntnisse für die psychiatrische Diagnostik ableiten. Das (sichtbare) Verhalten des Patienten ist zu beobachten, zu analysieren und zu bewerten. Die Beobachtungen beziehen sich auf folgende sieben Bereiche.

- 1.1.1. Physiognomie
- 1.1.2. Mimik
- 1.1.3. Phonik
- 1.1.3. Gestik
- 1.1.4. Psychomotorik
- 1.1.5. Körperhaltung
- 1.1.6. Gesamteindruck

1.1.1. Physiognomie

Definition

Die Physiognomie ist definiert als der im Laufe der Lebensgeschichte gewachsene, von aktuellen oder akuten Ereignissen relativ unabhängige Gesichtsausdruck eines Menschen.

Grundaussage

Über Jahre einwirkende Erlebnisse verfestigen allmählich den Gesichtsausdruck eines Menschen. Damit kann aus der Physiognomie auf den Wesenskern eines Menschen geschlossen werden.

Bedeutung

Die Beobachtung der Physiognomie hat zum Ziel, den hinter dem aktuellen Gesichtsausdruck eines Menschen liegenden Wesenskern zu erkennen, um somit Rückschlüsse auf die generelle Befindlichkeit des Patienten zu erhalten.

1.1.2. Mimik

Definition

Die Mimik ist definiert als nicht statischer, dynamischer und je nach Situation und Gefühlsstimmung wechselnder Gesichtsausdruck eines Menschen.

Grundaussage

Die aktuelle psychische Verfassung wie Aggression, Angst, Niedergedrücktheit spiegelt sich in der Mimik eines Menschen unreflektiert wider.

Bedeutung

Neben der Analyse des verbalen Ausdrucks nimmt in der therapeutischen Arbeit die Interpretation der Mimik eine wesentliche Rolle ein. Die Mimik verläuft weitgehend unbewusst. Mimik und Aussage können übereinstimmen oder voneinander abweichen. Daher kann man aus ihr aktuelle psychische Gestimmtheiten herauslesen, die der Patient auf der sprachlichen Ebene nicht ausdrücken kann oder will.

Bei bestimmten organischen Erkrankungen darf die Mimik nicht in die Diagnose einfließen.

1.1.3. Phonik

Definition

Die Phonik ist definiert als die Art und Weise sprachlichen Ausdrucks. Im Einzelnen handelt es sich hierbei um die Lautstärke, um die Modulation und um die Betonung des Sprechenden.

Grundaussage

Die Phonik wird durch die aktuelle oder gewachsene psychische Befindlichkeit bestimmt. Daher werden die Lautstärke des Sprechens, der Tonfall der Stimme, die Modulation und die Betonung der Sprache methodisch erfasst. Daraus werden unter anderem Rückschlüsse hinsichtlich Willen, Antrieb, Motivationsfähigkeit und Stimmungslage gezogen.

Bedeutung

Aus der Beobachtung des sprachlichen Ausdrucks und aus dem Gesprochenen selbst werden Rückschlüsse zur psychischen Befindlichkeit des Patienten gezogen. Auch Stottern, Poltern, Stammeln oder Mutismus liefern Aussagen über die Gefühlswelt des Erkrankten. Depressive PatientInnen haben in der Regel eine monotone leise Sprechweise. Besondere Bedeutung haben Merkmale, die auf bestimmte Erkrankungen wie z.B. Schizophrenie hinweisen können:

- Aphonie (= Stimmlosigkeit)
- Echolalie (= Wiedergabe gehörter Wörter ohne Bezug zu Inhalt und Situation)
- Logophobie (= Sprechangst)
- Logorrhö (= starker Rededrang)
- Neologismen (= Neubildung von Worten, die im normalen Wortschatz nicht vorkommen)

1.1.4. Gestik

Definition

Der Begriff Gestik ist definiert als die dynamische Bewegung der Hände und Arme.

Grundaussage

Die Bewegung der Hände ist ein Spiegel von Stimmung und von Antriebskräften des Beobachteten. Durch die methodische Erfassung der Gestik lassen sich diagnostische Aussagen zur Gesamtgestimmtheit machen. Die Gestik läßt Rückschlüsse auf Aktivitäts-, Antriebs- oder Stimmungsstörungen zu.

Methode

Während des Gespräches wird die Gestik beobachtet, Auffälligkeiten werden notiert.

Bedeutung

Die Gestik wird besonders bei denjenigen PatientInnen beachtet, die zu keiner oder nur zu eingeschränkter verbaler Form des Ausdrucks fähig sind. Gestikulatorische Auffälligkeiten wie Bewegungsstereotypien, Echopraxie, Hyperkinesen, Tics oder Zwangsbewegungen lassen Rückschlüsse auf bestimmte Erkrankungen zu.

1.1.5. Psychomotorik

Definition

Der Begriff bezeichnet aufeinander abgestimmte Bewegungsabläufe des Körpers und der Gliedmaßen als gemeinsamen Ausdruck körperlich-muskulärer und seelischer Zustände.

Grundaussage

Die Art der Bewegungsabläufe lässt Rückschlüsse auf die Gesamtpersönlichkeit des Patienten zu. Erfasst werden Bewegungsauffälligkeiten wie beispielsweise Unruhe, Ziellosigkeit, Unkoordiniertheit, Verlangsamung oder Erstarrung.

Bedeutung

Die psychomotorische Analyse gibt Aufschluss über Antriebsstörungen, Bewusstseinsstörungen und innere Steuerungsschwächen. Gesteigerte Psychomotorik findet sich z.B. bei Manie und Schizophrenie, verflachte Psychomotorik bei Depression und Morbus Parkinson.

1.1.6. Körperhaltung

Definition

Der Begriff Körperhaltung bezeichnet das durch Muskel- und Skelettstruktur geprägte Gesamtbild eines Menschen.

Grundaussage

Der Gesamterscheinung eines Menschen liegen bestimmte psychische Grundstrukturen zugrunde. Die Körperhaltung wird massiv durch die seelische Haltung beeinflusst, sie gibt Aufschluss über die Befindlichkeit, das Selbstwertgefühl, die Stimmungslage und das Aktivitätsniveau.

Methode

Die Gesamterscheinung wird genau beobachtet und analysiert. Daraus werden entsprechende Rückschlüsse gezogen. Erfasst wird eine aufrechte oder gebeugte, eine kraftvolle oder kraftlose, eine angespannte oder erschlaffte Körperhaltung.

Bedeutung

Durch die Erfassung der Körperhaltung können Aussagen zum Selbstwertgefühl und zur Aktivitätsbereitschaft einer PatientIn gemacht werden. Z. B. weisen depressive PatientInnen in der Regel eine gebeugte, kraftlose Körperhaltung auf. Bei PatientInnen mit bestimmten körperlichen Erkrankungen wie beispielsweise Morbus Parkinson ist die Körperhaltung jedoch Zeichen der Krankheit und nicht des psychischen Zustandes.

1.1.7. Gesamteindruck

Definition

Der Gesamteindruck eines Menschen ist definiert als die Gesamtheit geistig-seelischer Wesenszüge, die sich in seinem äußeren Erscheinungsbild oder Verhalten ausdrücken.

Grundaussage

Aus dem äußeren Gesamteindruck wird auf die seelische Gestimmtheit und auf die Persönlichkeit geschlossen. Daher wird das äußere Erscheinungsbild eines Patienten genau wahrgenommen und analysiert.

Neben den oben genannten Verhaltensweisen (z.B. Mimik und Gestik) fließen in die Gesamtaussage z.B. auch die Gepflegtheit, der Geruch, die (Un-)Reife, Verwahrlosung oder Kommunikationsstörungen mit ein.

Bedeutung

Der Gesamteindruck ist vor allem bei der Diagnose von hirnrorganischen Abbauvorgängen, Drogenabhängigkeit, Persönlichkeitsstörungen und Psychosen von Bedeutung. Bei Suchtkranken findet sich häufig ein Gesamteindruck der Verwahrlosung und Ungepflegtheit.

Übungsfragen und -aufgaben

26. Was versteht man unter dem Begriff Physiognomie?
27. Worin unterscheiden sich Physiognomie und Mimik?
28. Was besagt der Begriff Phonetik?
29. Definieren Sie den Begriff Gestik!
30. Bei welchen Patienten hat die Beobachtung der Gestik besondere Bedeutung?
31. Definieren Sie den Begriff Psychomotorik!
32. Welchen Stellenwert hat die Verhaltensbeobachtung für die Diagnostik?
33. Welche nonverbalen Anteile der Kommunikation sind für die Diagnostik wichtig?

1.2 Elementarfunktionen und ihre Störungen

- 1.2.1. Bewusstsein und Vigilanz
- 1.2.2. Orientierung
- 1.2.3. Aufmerksamkeit und Gedächtnis
- 1.2.4. Denken
- 1.2.5. Wahrnehmung
- 1.2.6. Ich-Erleben
- 1.2.7. Affektivität
- 1.2.8. Antrieb und Psychomotorik
- 1.2.9. Intelligenz